

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Lieferlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Seeger in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zelle.
Reklamen die Petit-Zelle 50 Pfg.

Einzelgen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Mittag, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Mittag abgem.

N^o 60.

Eltville, Dienstag, den 27. Juli 1915.

46. Jahrg.

Die Riesen-Beute im Osten. Der Ring um Warschau schliesst sich.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Juli, vorm.

(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wiederholten die Franzosen auch heute Nacht ihre erfolglosen Handgranatenangriffe.

Bei den gestern gemeldeten Sprengungen in der Champagne hat der Feind nach sicheren Feststellungen **große Verluste erlitten**. Seine Versuche, uns aus der gewonnenen Stellung zu vertreiben, scheiterten. Südlich von Veintrey wiesen unsere Vorposten abermals feindliche Vorstöße ab.

Die in dem Bericht der französischen Heeresleitung vom 22. Juli 11 Uhr abends erwähnte über die Seille geworfene starke deutsche Aufklärungsabteilung bestand aus 5 Mann, die das feindliche Hindernis durchschnitten und sich unter Verlust eines Mannes zurückzogen.

In der Gegend von Mülser fanden gestern Kämpfe von geringerer Heftigkeit statt. Nach den Gesehenen der letzten Tage sind dort vor unserer Front etwa

2600 gefallene Franzosen

liegen geblieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten von Below siegte bei Schaulen (Schawle) über die russischen 5. Armee. Seit 10 Tagen ständig im Kampf, Marsch und Verfolgung, gelang es den deutschen Truppen gestern die Russen in der Gegend Rozlin und Szadzw zu stellen, zu schlagen und zu zersprengen. Der Ertrag ist seit Beginn dieser Operation, den 14. Juli auf:

27,000 Gefangene

25 Geschütze

50 Maschinengewehre

über 100 gefüllte, bespannte Munitionswagen, zahlreiche Bagagen

und sonstiges Kriegsgesetz angewachsen.

Am Narew wurden die Festungen **Rozan** und **Pultusk** in zähem unwiderstehlichem Ansturm von der Armee des Generals von Gallwitz erobert und der Übergang über diesen Fluß zwischen den beiden Orten erzwungen. Starke Kräfte stehen bereits auf dem südlichen Ufer. Weiter nördlich und südlich drängen unsere Truppen gegen den Fluß vor. In den Kämpfen zwischen Njemen und Weichsel wurden seit dem 14. Juli

41,000 Gefangene

14 Geschütze

90 Maschinengewehre

genommen.

Was in Rozan und Pultusk an Kriegsgesetz erobert ist, läßt sich noch nicht übersehen.

Vor Warschau fielen bei kleinen Gesehenen der letzten Tage

1750 Gefangene und 2 Maschinengewehre

in unsere Hand.

Nördlich der Pilika-Mündung erreichten deutsche Truppen die Weichsel.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von der Pilika-Mündung bis Rozienice nordwestlich von Zwangorod ist der Feind über die Weichsel zurückgedrückt. Vor Zwangorod zogen sich unsere Truppen näher an die Westfront der Festung heran.

Zwischen Weichsel und Bug dauert der Kampf hartnäckig an. In der Gegend von Solal wurden russische Angriffe gegen die Brückenkopfstellung abgewiesen. Ein thüringisches Regiment zeichnete sich dabei besonders aus.

Den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Armee des Generalobersten von Boprsch und den Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen fielen seit dem 14. Juli

50,000 Gefangene in die Hände.

Die Gesamtzahl sowie die Höhe der Materialbeute lassen sich noch nicht übersehen.

Oberste Heeresleitung.

Notiz: Rozalin liegt 17 Kilometer nord-nordwestlich Szadow.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Juli, vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Ostrand der Argonnen sprengten wir ein Blockhaus des Feindes.

Bei Vennois südlich von Van de Sapt setzten sich die Franzosen in einem kleinen Teil unserer vordersten Gräben fest.

Die Festung Dünsirchen wurde mit mehreren Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generals von Below finden Kämpfe mit Nachhut des Gegners statt. Gestern wurden weitere **6000 Gefangene** eingebracht.

Bei Vorstößen an der Jesta südlich Rozno und in der Gegend Dombowo, 10 Kilometer nordöstlich von Suwalki, wurden **russische Gräben erobert**.

Der Narew ist auf der ganzen Front von südlich Ostrolenka bis Pultusk überschritten. Südöstlich von Pultusk nähern sich unsere Truppen dem Bug. Südwestlich dieser Festung wurde trotz zähen Widerstandes des Feindes die Linie Rastelst—Gzawo erreicht.

Westlich von Blonie wurden mehrere Stellungen des Gegners genommen und südlich von Warschau die Orte Njanow, Wbiska und Jazgarzow erlürmt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Notiz: Gzawo liegt 10 Kilometer nördlich Pultusk an der Straße Pultusk—Serork. Die Orte Njanow, Wbiska und Jazgarzow liegen etwa 25 Kilometer südlich des Mittelpunktes von Warschau.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Juli. Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front kein besonderes Ereignis.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Njemen erreichte die Armee des Generals von Below die Gegend von Roswol und von Ponitw.

Wo der Gegner noch stand hielt, wurde er geworfen. Ueber **1000 Russen** wurden zu Gefangenen gemacht.

An der Narew-Front erzwangen unsere Truppen auch oberhalb Ostrolenka den Uebergang. Unterhalb davon drangen sie den erbitterten Widerstand leistenden Gegner langsam gegen den Bug zurück. **Einige Tausend Russen wurden gefangen, über 40 Maschinengewehre erbeutet.**

Gegen die Nord- und Westfront der Festungsgruppen von Nowo-Gorogjewsk und Warschau schieben sich die Einschließungstruppen näher heran.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Linie Woslawice (südöstlich von Cholim)—Grubiescow (am Bug) haben deutsche Truppen in den Kämpfen der letzten Tage den Feind nach Norden weiter zurückgedrängt. Gestern wurden **11 Offiziere, 1457 Mann gefangen genommen, 11 Maschinengewehre erbeutet**. Im Uebrigen ist die Lage westlich der Weichsel und bei den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Notiz: Roswol und Ponitw liegen etwa 60 Kilometer östlich bzw. südöstlich Szawle.

Zusammentritt des Reichstags.

WTB. Berlin, 26. Juli. Die nächste Vollsitzung des deutschen Reichstages findet am 19. August nachm. 2 Uhr statt. Die Haushaltskommission des Reichstages wird ihre Beratungen am 17. August vormittags 10 Uhr wieder aufnehmen.

Die amerikanische Antwortnote.

TU. Berlin, 24. Juli. Der „Berl. Vol. Anz.“ schreibt: Die in der amerikanischen Antwortnote erörterten Fragen müssen naturgemäß von den beteiligten deutschen Behörden eingehend geprüft werden. Zurzeit ist deshalb darüber, wie die Erwiderung ausfallen wird, noch nichts zu sagen. Die englischerseits verbreitete Auffassung, als ob die amerikanische Antwortnote als Abschluß der Verhandlungen gedacht sei, ist durchaus unbegründet. Jedenfalls dürfte man nach den bisherigen Verhandlungen das Vertrauen haben, daß Deutschland die wertvolle Kriegswaffe der Unterseeboote, über deren Anwendung Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, auch weiterhin so anwenden wird, wie es uns nützlich und für die Neutralen wenig schädlich erscheint. Wir hatten und haben selbstverständlich kein Interesse daran, die Neutralen gegen uns aufzubringen. Im Gegenteil kann es nur unsere Absicht sein, alles zu vermeiden, was geeignet sein könnte, die wohlverstandenen Rechte der neutralen Staaten zu gefährden.

Ein neuer Völkerrechtsbruch Englands.

WTB. Berlin, 24. Juli. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat ein deutsches Unterseeboot am 20. Juli 11 Uhr vormittags etwa 180 Meilen östlich von Firth of Forth einen ca. 800 Tonnen großen Dampfer angehalten, der die dänische Flagge führte. Der Dampfer eröffnete plötzlich aus 2 Geschützen das Feuer auf das Unterseeboot, holte nach der ersten Salve die dänische Flagge nieder, feuerte ohne Flagge weiter und setzte erst nach der fünften oder sechsten Salve die englische Kriegsflagge. Es ist nur einem Glücksfall zuzuschreiben, daß das Unterseeboot dieser Hinterlist nicht zum Opfer fiel.

Aufgehobene Massregeln gegen französische kriegsgefangene Offiziere.

TU. Berlin, 25. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In unserer Nummer 192, erste Ausgabe hatten wir mitgeteilt, daß in dem französischen Fort Entrebaur etwa 50 kriegsgefangene deutsche Offiziere in festverschlossen

gehaltenen Räumen untergebracht wären, daß diese Offiziere sich täglich nur eine Stunde auf einem kleinen Hofe bewegen und sich nicht besuchen dürfen. Infolgedessen wurden 50 kriegsgefangene französische Offiziere entsprechenden Bedingungen unterworfen. Inzwischen hat die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht von der französischen Regierung Kenntnis erhalten, daß sich die deutschen Offiziere tagsüber in dem Hofe des Forts frei bewegen und miteinander verkehren dürfen. Darauf sind die den französischen Offizieren auferlegten Beschränkungen alsbald aufgehoben worden.

Eine Spezialmission Englands auf dem Wege nach Bulgarien und Rumänien.

TU. Berlin, 25. Juli. Wie der Korrespondent der „Dtsch. Tagtg.“ aus dem Haag aus guter Quelle erfährt, wird der König von England eine Spezialmission zu den Königen von Bulgarien und Rumänien senden, die über die Lösung der Dardanellenfrage Unterhandlungen führen wird.

Auch die Hülsenfrüchte werden beschlagnahmt

WTB. Wien, 25. Juli. Die ungerechtfertigte Verteuerung der Hülsenfrüchte im abgelaufenen Erntejahr veranlaßt die Regierung, auch die Hülsenfrüchte der Spekulation zu entziehen und sie in den Kreisen derjenigen Lebensmittel einzuziehen, deren Verkauf und Verbrauch unter staatlicher Aufsicht steht. Mit Verordnung des Gesamtministeriums werden die Hülsenfrüchte der Ernte von 1915, Erbsen, Linsen, Bohnen aller Art mit dem Zeitpunkt der Trennung vom Ackerboden beschlagnahmt werden.

Aus dem k. und k. Kriegspressequartier.

Offiziere, die von der polnischen Front kommen, berichten, daß die Russen auf ihrem Rückzuge beim Niederbrennen von Dörfern sehr radikal verfahren, um den Vormarsch der Verbündeten nach Kräften zu erschweren. Nur manchmal ging ihre Flucht sehr rasch vor sich, so daß einzelne kleine Dörferchen verschont blieben. Die Rückzugsbahnen bieten deshalb ein trauriges Bild. Überall sieht man auf Brandruinen und rauchende Trümmer. Der Horizont ist stets in ein flimmerndes Feuermeer gehüllt. Wie die Bevölkerung, wo sich die Russen aufhielten, erzählt, hat sich der russischen Offiziere und Soldaten eine tiefe Niedergeschlagenheit bemächtigt.

Der Papst über die Kriegsführenden.

TU. Stockholm, 26. Juli. Die schwedische Schriftstellerin Annie Wall, die augenblicklich in Rom weilte, hatte eine Audienz beim Papste, über welche sie in „Stockholms Dagblad“ berichtet. Sie schildert das lebhafteste politische Interesse des Papstes, der gesagt habe: Das moralische Recht ist bei Deutschland und das muß man respektieren. Rußland betrachtet der Papst als den Erbfeind der römisch-katholischen Kirche und England gegenüber verhält er sich vollkommen kühl, trotzdem es versucht ihm zu schmeicheln.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

TU. Sofia, 25. Juli. Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen sind offenbar in ein entscheidendes Stadium eingetreten. Die Audienz des Konstantinopeler deutschen Botschafters, Baron von Wangenheim, beim König Ferdinand, sowie eine Besprechung mit dem Premierminister Radoslawow scheint die Entscheidung gebracht zu haben. Radoslawow hat gleich nach der Rücksprache mit Baron von Wangenheim den Ministerrat einberufen. Wenn eine Einigung über die Abtretung des thrakischen Grenzgebietes mit der Bahnlinie und die Ägäis noch nicht erzielt ist, so scheint sie doch zumindest unmittelbar bevorzustehen. Mit dem Abschluß der türkisch-bulgarischen Verhandlungen wäre allen weiteren Bemühungen des Viererbundes, Bulgarien auf seine Seite zu ziehen, jeder Boden entzogen.

Zusammensöße zwischen Arbeitern und Polizisten.

TU. Amsterdam, 24. Juli. Eine offizielle Mitteilung aus Bissadon gibt zu, daß es in der Provinz Duro zwischen einer bewaffneten Menge und Gendarmerie zu einem Zusammenstoß kam. Die Gendarmen feuerten, wobei 14 Personen getötet, 15 schwer und 25 leichter verletzt wurden.

Oesterreichische „Brummer“ vor Iwangoorod.

TU. Paris, 26. Juli. „Tribune de Geneve“ teilt aus Innsbruck mit, daß die Oesterreicher sieben 42 Cmt. und zwei 50 Cmt. Kanonen gegen Iwangoorod gefeuert haben, welche jetzt mit furchtbarer Wirkung bombardiert wird.

Die Schlacht am Isonzo.

TU. Berlin, 27. Juli. Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Lok. Anz.“, Ritzschner, meldet seinem Blatte aus dem k. und k. Kriegspressequartier vom 26. Juli: Das Ringen um die Isonzolinie, das zu dem gewaltigsten und furchtbarsten Kampfen des Weltkrieges geworden ist, dauert mit erneuter Heftigkeit nun schon eine Woche an, aber noch ist eine Entscheidung nicht abzusehen. Auch in der dritten Isonzo-Schlacht richteten sich die Hauptkräfte der Italiener gegen das Plateau von Dobrodo, das der Feind mit Artilleriefeuer förmlich überschüttet, wogegen selbst die Durchbruchschlacht von Tarnow-Gorlice an Heftigkeit zurücksteht. Mit bewundernswürdiger Tapferkeit halten aber die Truppen, die sich selbst aus allen Völkern der Monarchie zusammensetzen, stand und selbst wenn es dem Gegner gelingt, an einer Stelle in unsere Front einzudringen, erfreut er sich nicht lange des Erfolges. Der zweite Stoß des Gegners richtet sich gegen Görz. Auch hier hat der Feind schon schwere Verluste erlitten.

Eine neue Finanzaktion in Rußland.

TU. Petersburg, 24. Juli. Der Finanzminister wird bei Eröffnung der Duma einen Gesetzesantrag einbringen, wonach der Staatsbank das Recht, eine weitere Emission von einer Milliarde Rubel aufzunehmen, zuerkannt wird.

Die zusammengebrochene russische Unterstützung.

TU. Rotterdam, 25. Juli. Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Präsident Poincaré auch eine Anzahl Generale zur Teilnahme am großen Ministerrat eingeladen,

der unter seinem Vorsitz abgehalten werden wird. Die Stimmung in Paris ist gedrückt. Der „Matin“ schreibt zensurlos, daß Frankreich sich nur noch selbst helfen könne, da die Unterstützung durch Rußland im deutsch-österreichischen Feuer zusammengebrochen sei.

Russische Niederlage im Kaukasus.

TU. Konstantinopel, 26. Juli. Nach einer authentischen Privatmeldung des „Tanin“ wurde im Kaukasus der Feind, der unserem rechten Flügel gegenüberstand, durch einen Tag und Nacht andauernden Bajonettangriff zurückgeschlagen. Unter den vielen Toten befindet sich auch eine Anzahl russischer Offiziere. Mehrere tausend Russen wurden gefangen genommen, sowie eine große Menge Lebensmittel, Munition, Gewehre und Befestigungsmaterial erbeutet. Heute griffen unsere Truppen den rechten Flügel des Feindes an. Unsere seit drei Tagen andauernde Offensive hat die Russen bis auf 50 Kilometer zurückgedrängt. Die Russen besetzten Batum aus Angst vor einem Angriff der „Goeben“.

Wie aus Tripolis gemeldet wird, haben die Vorkämpfer des Heiligen Krieges bereits 3000 Italiener von der Schutztruppe getötet. Die Italiener können sich nur noch an der Küste halten.

Echt russische Massnahmen.

TU. Stockholm, 27. Juli. Der Gouverneur von Warschau erließ einen Befehl, die gesamte Ernte müsse innerhalb der nächsten drei Tage unbedingt eingebracht sein. Die zwischen Blonke und Grojec stehenden Heeres-teile haben Order erhalten, die bis dahin nicht eingebrachte Ernte in Brand zu stecken.

Deutschland und die Türkei.

* Konstantinopel, 24. Juli. (Str. Press.) Unter dem Titel: „Deutschland und die Türkei“ veröffentlicht der „Tanin“ einen hochsensitiven Artikel aus Anlaß der Vertretung des Barons Wangenheim durch den Fürsten Hohenlohe-Schillingburg, sowie demnächstigen Abreisen des früheren Großwesir Haffi Pascha zur Übernahme des Botschafterpostens in Berlin. Die beiden Länder beweisen dadurch, so heißt es in dem Artikel, daß sie ihre diplomatischen Vertretungen Persönlichkeiten ersten Ranges anvertrauen, welche hohe Wichtigkeit sie ihren gegenseitigen Beziehungen beimessen. Der „Tanin“ gibt eine historische Darstellung des deutschen Einflusses in der Türkei. Nach dem Beginn der Verfassungs-Ära litt der deutsche Einfluß unter einem merklichen Stillstand, weil die deutsche Freundschaft zu Unrecht von den Jungtürken als Angelegenheit der persönlichen Beziehungen beider Souveräne beurteilt wurde. Der „Tanin“ hebt hervor, daß die Türken zur Zeit mit Entschiedenheit nur die weniger bequemen Lasten der Allianz trage und daß die Zeit, wo sie von ihren Wohlthaten profitieren wird, sich erst nach dem Frieden einstellen könne. Die Zeit ist daher gekommen, wo beide Länder ihre zukünftigen Beziehungen auf eine sichere Basis stellen müssen. Es ist sicher, daß nach dem Kriege die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei eine außerordentliche Ausdehnung versprechen. Ferner darf man eine weitere Vertiefung der politischen Verhältnisse erwarten, um die türkisch-deutsche Freundschaft auf eine unerschütterliche Basis zu stellen. „Tanin“ läßt durchblicken, daß aus diesen Gründen die Ernennung eines Diplomaten, wie Haffi Pascha, welcher nicht nur die großen politischen, sondern in hohem Maße auch die vielfachen Spezialfragen beherrsche, eine Notwendigkeit wurde.

TU. Petersburg, 25. Juli. Ein kaiserlicher Ukas setzt die Eröffnung der Duma auf den 8. August fest.

Neue russische Armeelieferungsskandale.

TU. Petersburg, 26. Juli. In Moskau sind mehrere neue Armeelieferungsskandale entdeckt worden. Die Veruntreuungen von Heereslieferungen haben so ungeheure Ausdehnung angenommen und sind von derartig katastrophalen Folgen begleitet gewesen, daß die russische Regierung beschloß, ein eigenes Ministerium für Heereslieferungen zu errichten, um das Kriegsministerium, dem bisher die Geschäfte unterstanden, zu entlasten.

Bryand agitiert gegen die amerik. Kriegslieferungen.

TU. Amsterdam, 25. Juli. Der frühere Staatssekretär Bryand setzt dem New-Yorker Commerce zufolge seine Agitation gegen die Kriegslieferungen der Vereinigten Staaten fort. In einer Massenversammlung, über die weder Reuter, noch englische Zeitungen etwas berichten, hat Bryand die früheren Präsidenten Taft und Roosevelt auf seine Bestätigung gegenüber den Ereignissen auf den europäischen Kriegsschauplätzen einer objektiven Neutralität widersprochen.

Wilson's neues Heeres- und Marineprogramm.

WTB. Washington, 26. Juli. (Nichtamtlich.) Das Kriegsdepartement plant, eine Reservearmee zu bilden, die aus 1 Million Mann außer der Miliz bestehen soll. Das Marindepartement wird 30 bis 50 Unterseeboote, mehrere Schlachtschiffe, 4 Dreadnoughts und viele U-Boote verlangen. Das Departement machte bereits mit Flugmaschinen und Unterseebooten Versuche und gibt 100.000 Dollar allein für den Zweck aus, ein Mittel zu finden, durch welches Schlachtschiffe Unterseeboote bekämpfen könne. Man glaubt, daß das Marindepartement 250 Millionen und das Kriegsdepartement 200 Millionen Dollar beanspruchen werde. Beide doppelt soviel wie im letzten Jahre.

Die Meldung kommt von Reuter. Was sie bezweckt, ist durchsichtig genug. Aber Bangemachen gilt nicht!

Ein italienischer General gefallen.

* Chiasso, 26. Juli. (Str. Press.) Der italienische General Antonio Santore, welcher sich im Tripoliskrieg auszeichnete, ist gegen die Oesterreicher gefallen. Nur die „Provincia di Como“ veröffentlicht diese Nachricht, welche in der gesamten anderen Presse durch die Zensur gestrichen zu sein scheint.

Die Opfer des Luftbombardements Venedigs.

TU. Lugano, 24. Juli. Die Opfer der auf Venedig

geworfenen Fliegerbomben sind offenbar weit zahlreicher als zugestanden wurde. Es wird bekannt, daß der von einer Fliegerbombe getroffene russische Konsul Protopopow sich einer schweren Operation unterziehen mußte.

Zum Seekrieg. Die Arbeit unserer „U-Boote“.

TU. London, 25. Juli. Der Fischereidampfer „Star of peace“ aus Aberdeen ist durch ein deutsches Unterseeboot bei den Orkney-Inseln in den Grund gebort worden. Die Besatzung wurde gerettet.

WTB. London, 26. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau. Nach einer Meldung aus Cape Wrath ist der französische Dampfer „Danos“ (1505 Tonnen) nordwestlich Cape Wrath durch zwei deutsche Unterseeboote versenkt worden. Die Besatzung wurde nach Stornoway gebracht.

WTB. London, 26. Juli. (Nichtamtlich.) Der Dampfer „Firth“ (406 Tonnen) aus Aberdeen ist torpediert worden. Vier Mann der Besatzung wurden getötet, sechs an Land gebracht. Auch der Fischdampfer „Briton“ aus Aberdeen ist verloren gegangen. Nach dem Bericht der Admiralität wurde der Kapitän getötet, 5 Mann der Besatzung ertranken. Die Lowestoft-Fischdampfer „Henry Charles Rathleen“, „Activist“ und „Prosper“ fielen deutschen Unterseebooten zum Opfer. Die Besatzungen wurden an Land gebracht. Aus Grimshby wird gemeldet, daß der Fischdampfer „Perseus“ am Samstag in der Nordsee in die Luft geflogen ist. Neun Mann der Besatzung wurden getötet.

Deutsche Unterseeboote an der bulgarischen Küste?

TU. Lugano, 27. Juli. Nach der „Turiner Stampa“ berichtete der Kapitän des aus Salaniki in Italien angekommenen italienischen Dampfers „Bosnia“, daß er in der Nähe von Dedagatsch zwei deutsche Unterseeboote gesehen habe.

Ereignisse zur See.

Ein neuer erfolgreicher Vorstoß der österreichisch-ung. Flotte.

Am 23. Juli früh haben unsere Kreuzer und Fahrzeuge die Eisenbahnen an der ital. Ostküste auf einer Strecke von über 160 Kilometer erfolgreich beschossen. Die Bahnhöfe von Glienti, Campomarino, Fossaceia, Termoli und Ortona sind stark beschädigt, jene von San Benedetto und Grottole in Brand geschossen. Viele Lokomotiven und viele Waggons wurden zerstört, einige verbrannt. In Ortona wurde der Wasserturm zerstört, der Pontonfron beschädigt und ein Schleppender versenkt. Zwei Fabriken in Ortona und eine in San Vito haben schweren Schaden davongetragen. Alle Schornsteine sind umgelegt. Der Bahndamm bei Termoli ist demoliert. Die Brücke über den Moro eingestürzt und außerdem eine Kaserne in San Benedetto zerstört. Das Semabot Tremiti wurde in Schutt gelegt. Das dortige Stöbel zerstört. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Ein amerikanischer Bergnügungsdampfer gekentert.

TU. Frankfurt a. M., 25. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London: Reuter meldet aus Chicago, daß der Bergnügungsdampfer „Castland“ auf dem Flusse umgeschlagen ist. Es waren mindestens 2500 Mann an Bord. 500 Leichen sind bereits gefunden worden. Offiziell wird die Anzahl der Toten auf 1000 angegeben.

Die Leichen wurden hauptsächlich aus dem Schiffinneren geholt. Es wurden Körper in die Seitenwände geschlagen. Erschütternde Szenen spielten sich ab, als das Schiff überzuhängen begann. Die Leute, die am Deck waren und die sich an der hochliegenden Seite des Schiffes festklammerten, sind durch vorbeifahrende Schiffe gerettet worden, aber die Passagiere in den Kabinen, die zum größten Teil aus Frauen und Kindern bestanden, konnten nicht gerettet werden. Feuerwehrleute, die mit dem Wegholen der Leichen beauftragt wurden, fanden sie in den Kabinen aufeinandergebeugt, wie Ballen Kaufware. Aus der Lage der Leichen ist zu ersehen, daß die Leute versuchten alle zu gleicher Zeit nach den Türen zu flüchten. Zeugen der Katastrophe erklären, daß alles innerhalb 5 Minuten vorüber war. Die Leichen wurden mit Schleppdampfern an Land gebracht, wo sie nach dem Bootshaus verbracht wurden. Aus der Leichenschau geht hervor, daß viele Frauen Strangwunden im Gesicht hatten und zerrissen Kleider, ein Beweis dafür, daß verzweifelt um den Ausgang gekämpft worden ist. Nachdem die ersten 500 Leichen gehoben worden waren, suchten die Taucher die Leichen aus dem Innenraum des Schiffes weiter zu bergen und fanden noch weitere Leichen, die mit Stricken herausgezogen wurden. Offiziell wird die Anzahl der Toten auf 1000 geschätzt. — Die Erklärung, daß die Menschen sich alle auf eine Seite begeben hätten, und daß dadurch das Schiff umgeschlagen war, wird als unrichtig erklärt. Die Lokalbehörden haben den Kapitän und die Steuerleute in Haft nehmen lassen und es wurde festgestellt, daß die „Castland“ mindestens schon einmal gezeigt hatte, daß sie ein Schiff von zweifelhafter Güte schon einmal gekentert war. Es war ein häßliches Boot von 300 Fuß Länge. Die gesamte Mannschaft konnte sich retten, indem sie nach dem Lande schwamm. Bei einer durch die Schiffsinpektion eingeleiteten Untersuchung stellte sich weiter heraus, daß der Wasserballast aus dem Schiffraum gepumpt war, um mehr Passagiere an Bord nehmen zu können. Eine andere Mutmaßung geht dahin, daß das Schiff im Schlamm stecken geblieben ist und nicht mehr loskommen konnte, als die Maschinen zu arbeiten begannen, wodurch das Schiff Schlagseite bekam.

TU. London, 25. Juli. Reuter Bureau meldet aus Chicago: Die Zahl der beim Untergang des verunglückten Dampfers „Castland“ ertrunkenen Passagiere wird auf 1200 geschätzt.

Im russischen Generalstab.

Ueber eine recht eigentümliche Maßregel bei der Passkontrolle an der russisch-finnischen Grenze in Belostrow berichtet ein soeben aus Petersburg zurückgekehrter, durchaus glaubwürdiger Reisender. Die Gendarmen fragen nach den kürzlich aus Deutschland heimgekehrten Russen und lassen sich von ihnen das Versprechen, sich vom finnlandischen Bahnhof in Petersburg direkt zum Generalstab zu begeben, schriftlich ausstellen. Wer sich das zu tun weigert, wird von einem Gendarmen zum Generalstab befördert. Dort nun stellt ein Generalstabsobers in deutscher Sprache ein Verhör an, und zwar läßt er sich eingehend über die Verhältnisse in Deutschland unterrichten. Verbürgte Fragen, die bei dieser Gelegenheit gestellt werden, sind:

- 1) In welchem Verhältnis steht die Volkstimmung in Deutschland zu dem, was die Zeitungen schreiben?
- 2) Gibt es noch Brot in Deutschland?
- 3) Ist es wahr, daß in Berlin noch Theater gespielt wird?
- 4) Kann man in einem Berliner Restaurant noch Fleisch erhalten?

Ein wenig scheint also in Rußland die Erkenntnis zu dämmern, daß es nützlich sei, über ein Land, das man im August vergangenen Jahres mit der großen Dampfwaage russischer Heeresherrlichkeit niederknirschen drohte und das sich doch etwas unzugänglich für russische Eroberungsgelüste erwies, einige Nachforschungen anzustellen. Umso später scheint diese Erkenntnis zu kommen, da sich doch jetzt ein breiter Gürtel nicht mehr russischen Rußlandes zwischen dies ferner rüdende Deutschland und den Sitz des russischen Generalstabs legt. Sieht man aber die Fragen, die der Herr im russischen Generalstab zu stellen pflegt, so staunt man nicht nur über das ungewöhnliche Maß an Unkenntnis der Wirklichkeitsverhältnisse, man möchte darüber hinaus annehmen, die Eingebung zu solcher Fragestellung müsse direkt aus Joffe'schen Berichten und Materialmeldungen geflossen sein. „Gibt es noch Brot in Deutschland?“ Das ist als wollten wir fragen: gibt es noch Gendarmen in Rußland? Aber es gibt noch Gendarmen in Rußland, und sie halten an der russisch-finnischen Grenze Wacht und befördern die Aufklärung über Deutschland auf nächstem Wege in den russischen Generalstab. Es ist, als hörte man bei solcher Mitteilung das harte und dröhnende Arbeiten der russischen Staatsmaschine, man glaubt die widersprechenden Antworten der geängstigten und misstrauischen Ausgefragten zu vernehmen, man sieht den Generalstabsgehaltigen in dramatischer Pose vor sich. Man fragt nicht, man weiß daß in Petersburg noch immer Theater gespielt wird — zum mindesten von dem russischen Generalstab.

Das deutsche Lied unser Kriegsverbündeter.

Fürst Bismarck hat vor 22 Jahren in Kissingen in Worten des Dankes für eine ihm von einem Gesangsverein dargebrachte Huldigung auf die Bedeutung des deutschen Liedes hingewiesen. Er zählte das deutsche Lied zu den unwägbaren Kräften, die den Erfolg unserer Einigkeitstheorien vorbereitet und erleichtert haben. Das Rheinlied von Nikolaus Becker: „Sie sollen ihn haben, den den freien Rhein“, das 1840 gedichtet wurde, als die Franzosen den Rhein bedrohten, habe, meinte Bismarck, die Wirkung gehabt, als ob wir ein paar Armeekorps mehr am Rhein stehen hätten. Ueber die „Wacht am Rhein“ im Kriegsjahre 1870/71 sagte Bismarck: „Wie manchen Soldaten hat die Ankündigung des damaligen Krieges auf dem winterlichen Kriegsfelde und bei materiellem Mangel vor dem Feinde eine wahre Hergenshaltung gewährt, und das Herz und dessen Stimmung ist ja alles im Gefecht. Die Kopfschmerzen machen es nicht, wohl aber die Begeisterung macht es, daß wir die Schlachten gewonnen haben. Was war der Grund unserer Ueberlegenheit? Er lag im Herzen, in der Begeisterung, die unsere Disziplin auch da erhielt, wo sie unter ähnlichen Umständen bei den Franzosen schon gelockert worden war. Und so möchte ich das deutsche Lied als Kriegsverbündeten für die Zukunft nicht unterschätzt wissen. Das deutsche Lied, sowie es ernst wird, nimmt immer Anklang aus deutsche Vaterland. „Herz und Hand fürs Vaterland“ ist immer sein Grundton.“

Was Bismarck in solchen Worten gesagt hat, ist jetzt eingetreten: das deutsche Lied ist in der Tat auch in diesem Kriege unser mächtiger Verbündeter. Unwägbare, unermesslich groß ist die Macht des deutschen Vaterlandslanges, der Einfluß, der Stokkraft des deutschen Liedes. Wieviel Begeisterung, wieviel Kampflust und Todesmut, wieviel Siegeszuversicht haben die „Wacht am Rhein“, „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Heil Dir im Siegerkranz“ ausgelöst! So alt die Weise dieser Gesänge, so neu, so frisch ist doch immer wieder ihre Wirkung. Sie veraltet nicht. In den Weisen dieser deutschen Lieder schwingen all: Regungen der Seele mit, heben und stählen sich die Kräfte des Willens, für das Vaterland zu kämpfen, zu siegen, zu sterben. „Singend karmen“, so wurde amtlich berichtet, „junge deutsche Regimenter bei Langemars.“ Das „Deutschland, Deutschland über alles“ auf den Lippen ging die Jungmannschaft in Belgien siegesgewiss in den Tod. Auf dem Marsche singen die deutschen Krieger, im Lager, beim Gebet. Wenn das Kriegsschiff in die Tiefe sinkt, singen die Mannschaften auf ihm, den Tod im Angesicht, ihr Flaggenslied.

Dieses Singen des deutschen Kriegers ist ganz und gar deutsche Eigenart. Es bekundet ein Zwiefaches, was urdeutschen Wesens ist: das weiche, empfindsame empfängliche Herz und zugleich den eisernen, starken Kampfeswillen, beides untrennbar miteinander verschmolzen. Menschenalter hindurch sind diese Vaterlandsgesänge und Kriegslieder gesungen worden, ohne daß sie zur Tat begünstigt, die Tat ausgelöst haben. Aber bewirkt hat das deutsche Lied die langen Friedenszeiten hindurch, daß es im deutschen Volk fort und fort die Kräfte des zur Tat begeisterten Willens aufgespeichert und von Geschlecht zu Geschlecht lebendig erhalten hat, also daß diese Kräfte jeden

Augenblick wirksam und damit im Kriegsfalle das deutsche Lied, wie Bismarck gesagt hat, unser Kriegsverbündeter werden konnte. Das deutsche Lied hat unsre Krieger auf diesen Krieg seelisch und sittlich vorbereitet und rüsten helfen. Es gilt von ihm, was Schiller gesungen: „Wie in den Lüften der Sturmwind saust, man weiß nicht, von wannen er kommt und braust, wie der Quell aus verborgenen Tiefen: So des Sängers Lied aus dem Innern schallt und wecket der dunkeln Gefühle Gewalt, die im Herzen wunderbar schliefen.“

Des deutschen Liedes Worte sind weit mehr als bloße Worte. Aus der Gesinnung, die das deutsche Lied großgezogen und genährt hat, spricht die freudige Todesbereitschaft zu dem, was ein Dichter, der mit hinaus ins Feld gezogen ist, also ausgesprochen hat: „Was sind Tod und Gut und Leben? Alles Dinge, die vergehn! Daß wir vor Begeisterung beben, wenn wir uns zum Kampf erheben, wird ewig fortbestehen, das will Gott.“

Kotale u. vermischte Nachrichten.

△ **Elville**, 27. Juli. Herr Drogist Wilhelm Müller, welcher bereits seit Anfang des Krieges einer Munitionskolonne zugeteilt ist und zuletzt den Rang eines Vizelfeldwebels bekleidete, wurde jetzt zum Leutnant der Landwehr befördert. Wir beglückwünschen diesen unsern tapfern Mitbürger und wünschen ihm mit seinen anderen hiesigen Mitkämpfern, daß er siegreich aus dem Feldzug heimkehren möge.

△ **Elville**, 27. Juli. S. M. der Kaiser verlieh Sr. Erz. General von Gallwitz den Orden „Pour le mérite“. Herr General von Gallwitz ist auch hier keine unbekannte Persönlichkeit, denn als Schwiegersohn der Frau Wwe. Engleth dahier, weil er oft in unserer Stadt und ist hier in weiten Kreisen bekannt. Hoffentlich haben wir noch recht oft Gelegenheit, von dem unserer Stadt so nahe stehenden bewährten und tüchtigen Heerführer zu berichten. Herr von Gallwitz zählt bekanntlich mit zu den genialsten Heerführern unserer tapferen Armeen.

∞ **Elville**, 27. Juli. Mit Rücksicht auf die zum Teil unbefriedigende Futtermittelerte und die hohen Preise der Futtermittel werden die Viehhalter gut tun, sich Futterernte aus den Staats- und Gemeindefeldern zu sichern. Wir verweisen auf den Erlass des Herrn Landwirtschaftsministers vom 11. d. M.

✓ **Elville**, 26. Juli. Bei dem Kriegswirtschaftlichen Ausschuss des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung liegt eine größere Anzahl von Anmeldungen geeigneter Hilfskräfte vor, welche bereit sind, sich für Erntearbeiten zur Verfügung zu stellen. Ländliche Besitzer, denen es an Arbeitskräften fehlt, werden ersucht, sich dieserhalb an die Geschäftsstelle des Verbandes, Frankfurt a. M., Paulsplatz 10 zu wenden. Am gleichen Orte werden erfahrene und tüchtige Helferinnen nachgewiesen, die sich zur Beaufsichtigung der ländlichen Jugend während der Ernte bereit erklären.

× **Elville**, 27. Juli. Die Bestimmung der in den Schaltersturen der Postanstalten aushängenden Bekanntmachung, wonach im Verkehr mit dem Auslande nur offene Briefsendungen zu Postbeförderung angenommen werden, wird von Absendern häufig nicht berücksichtigt. Die Bestimmung ist noch voll in Kraft. Wenn solche Sendungen verschlossen abgeliefert werden, müssen sie den Absendern zurückgegeben oder, wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbesellbare Sendungen behandelt werden. Es liegt daher im eigenen Vorteil der Absender, solche Sendungen nur offen aufzuliefern.

Zur Wiederkehr des Jahrestages der Kriegserklärung.

Bald ist ein Jahr verflossen, Daß tobt Kampf und Streit, Und unserer Feinde Pläne Sind nicht zur Wirklichkeit Geworden, wie sie's wollten In ihrem Haß und Neid, Denn unser deutsches Volk Steht fest in Einigkeit.

Im Osten und im Westen Steht unsere Sache gut, Doch wird es uns noch kosten, So manchen Tropfen Blut, Bis Deutschlands Feinde werden Besiegt am Boden ruh'n. Sie werden doch schon spüren Was deutscher Heldenmut, Nach Jahresfrist im Kampfe Noch fähig ist zu tun.

Das sehn wir hier im Osten, Wo steht die A-Armee Nicht wanket oder weiche sie, Bis daß die Feinde flieh'n, Dann geht es vor im Sturme Was sich nicht gleich ergibt, Wird durch wohlgezielte Ladung Zur Ewigkeit geschickt.

Das russische Millionenheer Schmilzt wie Schnee in Sonne, Und unserer Truppen schneidender Sturm, Wird dann der Sieg zum Lohne. O armes Rußland werde munter, Denn dein Jarenreich geht unter! Mit diesem Aufbruch kämpfte stolz Es war bei Lublin in einem Holz, Die stolze Garde-Infanterie Die lieber stirbt, ergibt sich nie.

Auch die beliebte Artillerie Ist ja der Russen Schrecken,

Wenn die so bei der Arbeit ist Vertrieben sie sich wie Schnecken, Und mancher der da überläuft Die zittern dann wie Espenlaub, Berichten dann von der Verwirrung Die angerichtet die Bombardierung, Und ganz froher lustiger Mien Wandern sie dann nach Deutschland hin, Und froh sind sie dann noch dabei, Für sie ist jetzt der Krieg vorbei.

So geht es hier nun Tag für Tag Vom Dien Mai wo Schlag auf Schlag, Wird tapfer ausgeführt. Die Führer unserer A-Armee, Sie kennen kein zurück gehn, Muß biegen oder brechen; Drum wollen wir auf Gott vertrauen, Auf seine Hilfe bauen, Wir Deutschen müssen siegen.

Kanonier Urban, Elville.

Letzte Nachrichten.

Die Araber vor den Toren der Stadt Tripolis.

TU. **Chiasso**, 27. Juli. Nach einem Bericht des „Secolo“ aus Tripolis sind die feindlichen Araber bereits vor den Toren der Stadt Tripolis angekommen. Unter den Europäern ist eine Panik ausgebrochen und sie verlassen in Eile die Stadt und Afrika. In voriger Woche haben die Araber in Massen einen Angriff auf Jara, etwa 9 Kilometer von Tripolis, ausgeführt, wurden aber zurückgeschlagen. Der neue Gouverneur, General Ameglio, sei sehr tätig und infolgedessen sei die Bevölkerung von Tripolis zusehends gewachsen.

Erfolge der Türken.

WTB. **Konstantinopel**, 27. Juli. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Vormittags um 8 Uhr brachten wir das französische U-Boot „Mariotte“ in der Meerenge zum Sinken. 31 Mann der Besatzung wurden gefangen genommen. Bei Ari-Burno warfen wir am 24. Juli Bomben und verursachten einen Brand in den Schützengräben. Am 24. Juli zerstörte unsere Artillerie einen Teil der feindlichen Gräben und die Drahtgitternetze gegenüber unserem linken Flügel. Sie beschloß die Verbindungen des Feindes und brachte ihm erhebliche Verluste bei.

Die Lodungen des Bierverbandes.

TU. **Rotterdam**, 27. Juli. Der Bierverband macht augenblicklich in Bukarest und Sofia die verlockendsten Angebote. Rumänien soll Siebenbürgen, den Banat und alle von Rumänen bewohnten Teile Bessarabiens, Bulgarien dagegen ganz Mazedonien erhalten. Die Könige von England und Italien sowie Präsident Poincaré stehen wegen der Balkanverhandlungen in ständigem Depeschewechsel mit dem Zaren.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 27. Juli. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Schwache franz. Handgranatengriffe nördlich von Souchez und Sprengungen in Gegend von Le Mesnil in der Champagne waren erfolglos.

In den westlichen Argonnen besetzten wir einige feindliche Gräben.

Auf die Beschießung von Thiaucourt antworteten wir abermals mit Feuer auf Pont-a-Mousson.

In den Vogesen setzte sich der Feind gestern Abend in den Besitz unserer vordersten Gräben, auf dem Vinge-ly (nördlich von Mühlthal).

Bei Ronch (nordwestlich Taurcoing) wurde ein franz., bei Beronne ein engl. Flugzeug zum Landen gezwungen; die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ein Vorstoß aus Mitau wurde von uns abgewiesen. Zwischen Poswol (südlich von Mitau) und dem Memen folgen wir dem weichen Gegner.

Die Russen versuchten gestern unsere über den Narew vorgedrungenen Truppen in einem großen einheitlichen aus der Linie Gonorowo (südlich Rozan) — Wyskow — Serot (südlich von Pultusk) angelegten Angriff zurückzudrängen. Die russische Offensive scheiterte völlig. 3310 Russen wurden gefangen, 13 Maschinengewehre erbeutet.

Ostlich und südlich von Rozan drangen unsere Truppen hinter dem geworfenen Feind nach Osten vor. Am Pruth, südlich von Pultusk, wird noch hartnäckig gekämpft.

Vor Nowo-Georgijewsk und Warschau keine Veränderung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor Zwangorod nichts Neues.

Nördlich von Grubiescow warfen wir den Feind aus mehreren Ortschaften und nahmen 3940 Russen (darunter 10 Offiziere) gefangen.

Im Hebrigen ist die Lage bei den deutschen Truppen des Generalfeldmarschalls von Mackensen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Eine unangenehme Begleiterscheinung des gegenwärtigen Weltkrieges ist die Vertreibung fast aller im Haushalt zur Verwendung gelangenden Artikel. Da wird es unsere Leserinnen interessieren zu erfahren, dass das bereits in Millionen von Familien im ausschliesslichen Gebrauch befindliche selbsttätige Sauerstoff-Waschmittel Persil nicht nur nicht teuer, sondern in der gleichen Güte und zum vollen Gewicht wie früher verkauft wird. Wenn man bedenkt, dass Persil also anderen Waschmittel überflüssig macht, dass es ausschliesslich und allein zur Anwendung gelangt, springt der Vorteil für die Hausfrau noch mehr in die Augen. Die mit Persil behandelte Wäsche zeichnet sich bekanntlich durch einen angenehmen Geruch aus; sie ist blütenweiss und ersetzt die Rasenbleiche vollkommen, dabei ist Persil durchaus unschädlich und greift die Gewebe in keiner Weise an. Erhältlich ist Persil in allen einschlägigen Geschäften zu 65 Pfg. das Pfd.-Paket bzw. 35 Pfg. das 1/2-Pfd.-Paket netto Gewicht.

Amtlicher Teil.

Gedenkblatt für Angehörige gefallener preussischer Krieger.

Seine Majestät der Kaiser und König haben gemäß Kabinettsorder vom 27. Januar 1916 betreffend Verleihung eines Gedenkblattes an die Angehörigen der für das Vaterland gefallenen Krieger des preussischen Heeres, folgendes zu bestimmen geruht: Als Angehörige gelten die jeweils dem Gefallenen verwandtschaftlich zunächststehenden lebenden Personen in der Reihenfolge der gesetzlichen Erbberichtigung, also:

- Ehegattin, Kinder
- Eltern, Geschwister
- Enkelkinder, deren Kinder

dergestalt, dass immer nur ein Familienmitglied (bei Kindern das älteste für alle gemeinsam), das Gedenkblatt erhält. Für minderjährige Kinder ohne lebende Mutter ist das Gedenkblatt deren gesetzlichen Vertreter zur Aufbewahrung und späteren Verhändigung zu übergeben.

Kommen für eine und dieselbe Familie mehrere Gefallene in Frage, so ist für jeden einzelnen ein Gedenkblatt auszufertigen. Den Gefallenen sind gleich zu achten die einer Kriegsverwundung Erlegenen und die an den Folgen einer sonstigen Kriegsdienstbeschädigung Verstorbenen, in letzterem Falle jedoch nur, wenn der Tod vor Ablauf eines Jahres nach dem Friedensschluss eingetreten ist.

Unter Hinweis auf diese Bestimmungen werden die Angehörigen der gefallenen preussischen Krieger hierdurch ersucht, falls nicht bereits von dem in Frage kommenden Truppenteil dies in die Wege geleitet worden ist, entsprechende Anträge bei dem künftl. Bezirkskommando — Zimmer 54 — Wiesbaden, unter Vorlage der Militärpapiere — Todesurkunde — einzureichen. Königl. Bezirkskommando.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute Morgen 5 Uhr nach langem, schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr August Wissmann,
Jüngermeister,

nach vollendetem 40. Lebensjahre.

Um stilles Beileid und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josefine Wissmann

geb. Scharhag und Kinder.

Eltville, Neudorf, Wiesbaden, Mainz und Frankenberg, den 26. Juli 1915. [3497]

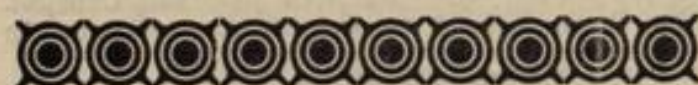
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Juli, nachmittags 3 Uhr statt, die Exequien sind am selben Tage, morgens 7.30 Uhr.



Neu! Bruchleidende Neu!

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie meinen in Größe verschw., nach Maß u. ohne Feder hergestellten, Tag u. Nacht tragb., Universal-Bruchapparat tragen. [3498]

Von selbst am Dienstag, den 3. August abends v. 7.30—8 und Mittwoch, den 4. v. morgens 9—2 in Rüdeshelm Hotel „Holländischer Hof“, sowie Donnerstag, den 5. August mittags von 4.30—8 und Freitag den 6. morgens v. 8—3 Uhr in Mainz, Hotel „Pfälzer Hof“ m. Musikern vorerwähnt Apparat, sowie mit 11 Gummi- u. Federbänder, auch für Kinder, sowohl mit sämtl. Frauenart, wie Leib-, Hängel-, Umstands-, Muttervorfallbinden, anwesend. Garantieren für sachgem. streng diskrete Bedienung. Besuche im Hause bei Anm. d. i. Hotel. J. Meßert, Konstantz, (Bodensee), Wessenbergstr. 15. Tel. 515



Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. [2190] Broschüre „Führer im Patentwesen“ gratis und franko

Patent- und Techn. Büro,
Helm. H. Eibfeld, Ingenieur, Mainz, Martinsstraße 30.

Kohlen!

Lade gegen Mitte August ein Schiff

Ruß 1, 2 und Städtkohlen

aus. Wegen Schwierigkeiten in der Lieferung seitens der Zechen bitte ich meine werte Kundschaft, mir Ihre Bestellungen baldmöglichst zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll

[3495]

Robert Schäfer.

Die reichste Auswahl aller Grössen in

Feldpost-

Schachteln

finden Sie zu

billigsten Preisen

in der

Papierhandlung von

Alwin Boege,

Schwalbacherstrasse 20a.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 220 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

Josef Fellmer, Eltville.

Peruyd-Fußbad-

Pulver



Ein neues, bisher nicht gekanntes Präparat zur Pflege und Gesunderhaltung der Füße. Seine Anwendung beseitigt und vermindert Schmerzen, Wundmaulen, Brennen, Frost-, Schweißgeruch und übermäßige Schweißbildung der Füße. Peruyd-Fußbad-Pulver ist in den Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften zu 25 Pfg. pro Paket = 2 Fußbäder erhältlich. Hans Schwarzkopf, G.m.b.H., Berlin N37.



Altes

Packpapier

billigst zu haben im

Verlag des

„Rheingauer Beobachter“.

Fräulein oder Frau

finden sofort dauernde und lohnende Stellung. Passende Umgangsformen mit Privatpublikum erforderlich. [3483] Offerte an Postfach 127 Mannheim.



Als

Liebesgaben

für die Krieger empfehle

Taschen-Toilette-Gegenstände,

Etus 80 Pfg.

Nachtlicht „Bertha“,

brennt 8 Stunden ohne Geruch und Gefahr, ein Feldpostbrief, enthaltend 6 Lichter à 8 Stunden Brenndauer, kostet 1.00 Mk.

Feldpostbriefe

mit je einer dauerhaften Streubüchse für Salz, Pfeffer und Zucker, zusammen 60 Pfg.

Kriegs-Taschentagebücher

für Soldaten, per Stück 1.10 Mk.

Feldpostbriefkästchen

aus Holz mit Cognac- und Rumflaschen, beste Sicherheit gegen Zerbrehen der Flaschen, Stück 1.10 Mk.

Taschentücher,

aus Tuchpapier, 25 Stück 20 Pfg.

Feldpostkarten,

aus dem Felde nach Haus zu senden.

Taschenspiele „Dadomü“,

bestes Unterhaltungsspiel im Schützengraben, Stück 20 Pfg.

Kriegstaschenkarten per Stück 20 Pfg.

hervorragend praktisch und bequem, bis ins kleinste durchgearbeitet, daher Auffinden jedes Gefechtsortes. Unentbehrlich für im Felde stehende Soldaten.

Soldaten-Sprachführer, Stück 20 Pfg.,

in Deutsch-russischer und Deutsch-französischer Sprache zur leichten Verständigung für jeden Krieger in Feindesland unbedingt notwendig.

Taschenfeuerzeug

mit Zündentzündung, Stück 30 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung

Bürgerl. Privat-Mittagstisch

von mehreren Herren gesucht. Offert u. J. G. 26 abzug. in der Exped. d. Ztg. [3496]

Ein schwarzbrauner, langhaariger

Dackel,

auf „Dackel“ hörend, entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben. Kellerei

Deutscher Offizier-Berein Eltville.

3-Zimmerwohnung

mit Abfluß u. Zubehör zu vermieten. [3484] Gledner, Schloßergasse.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. [3491] Schwalbacherstrasse 17.

Küfer

gesucht zum sofortigen Eintritt. S. Rosenfeld, Weinhandlung, Wiesbaden, Taunusstr. 5. [3490]

Bar Geld

gibt sicheren militärischen Personen, evtl. ohne Bürgschaft, Ratenrückzahlung, Zinsen, Berlin, Großbeerenstr. 9. Kostenlose Auskunftserteilung. Provision erst bei Auszahlung. Beamte bevorzugt. [3494]

L. Schwenck

Spezialhaus

für

Sweater u. Sweater-Anzüge

Turnanzüge

Kinder-Strümpfe, -Süßchen

Trikot-Unterzeuge

für Herren, Damen u. Kinder.

Grösste Auswahl. Billige Preise.

Mühlgasse 11-13
Wiesbaden.

